

HISTORISCHES
MUSEUM
BASEL

GRENZ FÄLLE

Basel 1933–1945

Dossier für
Lehrpersonen

BARFÜSSERKIRCHE

21. August 2020 bis 28. März 2021

hmb.ch

Vorwort

Liebe Lehrpersonen

Im Mai 2020 jährten sich die Kapitulation Deutschlands und das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa zum 75. Mal. Zu diesem Anlass zeigt das Historische Museum Basel die Sonderausstellung ›Grenzfälle – Basel 1933–1945‹. Die Ausstellung eröffnet einen neuen Blick auf eine vielschichtige und manchmal widersprüchlich erscheinende Zeit.

Wie reagierten Baslerinnen und Basler, Schweizer Behörden und lokale Unternehmen auf die nationalsozialistische Diktatur? Wie verhielten sie sich zu einem Regime, das Millionen von Menschen verfolgte und ermordete? Auf diese Fragen gibt es weder einfache noch pauschale Antworten. Um sie zu beantworten, muss man in die Tiefe gehen, den Einzelfall betrachten und ganz genau hinsehen. Nur so lassen sich konkrete Haltungen, Entscheide und Handlungen einzelner Individuen erkennen.

Diesem Grundsatz folgend wendet sich die Ausstellung ›Grenzfälle – Basel 1933–1945‹ den Geschichten und Schicksalen einzelner Menschen zu und macht diese anhand von eindrücklichen Objekten und Zeitdokumenten greifbar. Themen wie Flucht, Wirtschaftsinteressen, Opportunismus und Nationalstolz werden als gelebte Realitäten erschlossen und können im Hinblick auf Motive und Handlungsspielräume befragt werden.

Damit erschliesst die Ausstellung ein Feld, auf dem die Zeit des Nationalsozialismus neu betrachtet werden kann. Gerade in unserer Gegenwart, in der antidemokratische Ideologien und die Verfolgung von Minderheiten überall auf der Welt wieder erstarben, ist eine differenzierte Beschäftigung mit den Fragen, «was ist

da genau geschehen und wie war das nur möglich?» und «welche Rolle spielte die Schweiz dabei?», unumgänglich. Dafür will die Ausstellung ›Grenzfälle – Basel 1933–1945‹ eine Plattform bieten. Sie soll die Besucherinnen und Besucher auch dazu animieren, das eigene Tun und Handeln zu reflektieren und zu verstehen, wie fragil Menschenrechte, Solidarität und demokratische Freiheiten sind.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, möglichst viele junge Menschen in diese Ausstellung zu bringen und zu einer Auseinandersetzung mit der Thematik zu motivieren. In diesem Sinne möchten wir Sie als Lehrperson dazu einladen, uns mit Ihrer Klasse zu besuchen. Das vorliegende Dossier soll Sie dabei unterstützen, diesen Besuch optimal vorzubereiten und ihn zu einem wertvollen Bildungserlebnis werden zu lassen.

Basel, im Juli 2020

*Dr. Marc Fehlmann, Direktor
Patrick Moser und Alexandra Heini,
Ausstellungskurator und Assistentin*

Zum Dossier

Zielgruppe

Das Dossier richtet sich an Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II.

Inhalt

Das Dossier ist im Hinblick auf einen Besuch der Ausstellung im Rahmen des Schulunterrichts konzipiert und soll Ihnen als Lehrperson ermöglichen, sich einen Überblick über Thematik und Aufbau der Ausstellung zu verschaffen. Zudem enthält es Anregungen und ausgewählte Materialien, die zur Vorbereitung im Unterricht eingesetzt werden können. Für den Ausstellungsbesuch selbst bietet das Historische Museum Basel spezifisch für Schulklassen konzipierte Formate an.

Der erste Teil des Dossiers enthält neben allgemeinen Informationen zur Ausstellung und zum Vermittlungsangebot einen Überblick über die Thematik und den Aufbau der Ausstellung.

Im zweiten Teil wird anhand von Einführungstexten, Bildmaterial und Vertiefungsfragen ein Grundwissen umrissen, dessen Vermittlung im Hinblick auf den Ausstellungsbesuch empfohlen wird.

Rückmeldungen

Ihre Meinung zum Dossier interessiert uns. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen, die Sie uns jederzeit unter historisches.museum@bs.ch zukommen lassen können.

Allgemeine Informationen

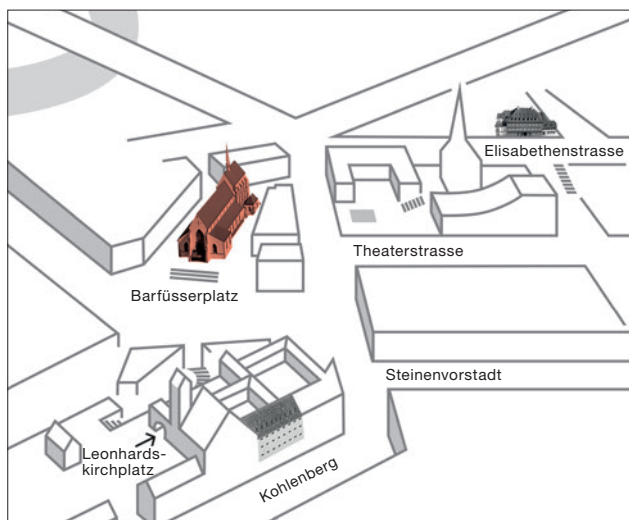
Lage und Anreise

Historisches Museum Basel
Barfüsserkirche
Barfüsserplatz 7
CH-4001 Basel

Tram 3, 6, 8, 11, 14, 15, 16, 17 bis Barfüsserplatz

Tram 10 bis Theater

Tram 2 bis Bankverein



Öffnungszeiten

Für Schulklassen gelten besondere Öffnungszeiten.
Unser Sekretariat gibt Ihnen gerne Auskunft.

Kontakt

Historisches Museum Basel
Direktion & Verwaltung
Steinenberg 4
Postfach
CH-4001 Basel

Zentralsekretariat: +41 61 205 86 00
historisches.museum@bs.ch

Website

www.hmb.ch
www.grenzfaelle.ch

Begleitpublikation

Zur Ausstellung erscheint im Christoph Merian Verlag eine Begleitpublikation, die sich an eine breite Leserschaft richtet. Das Verhältnis von Baslerinnen und Baslern, Schweizer Behörden und lokalen Unternehmen zum Nationalsozialismus und zum NS-Staat wird seit vielen Jahren intensiv erforscht und diskutiert und beschäftigt die Menschen bis heute. Das reich bebilderte Buch versammelt Beiträge von vierzehn Autorinnen und Autoren und bietet in kompakter Form Einblicke in den aktuellen Wissensstand über die Situation Basels zur Zeit des Nationalsozialismus. Die Begleitpublikation ist im Museumsshop und im Buchhandel erhältlich.

Grenzfälle-Basel 1933-1945, hg. von Patrick Moser und Alexandra Heini für das Historische Museum Basel, Christoph Merian Verlag, Basel 2020, fester Einband, 284 Seiten, 19 x 24 x 3 cm, ISBN 978-3-85616-916-9, CHF 39.-

Die Begleitpublikation wurde gedruckt mit Unterstützung der Berta Hess-Cohn Stiftung, Basel

Vermittlungsangebot für Schulklassen

Das Historische Museum Basel bietet im Rahmen der Ausstellung ›Grenzfälle – Basel 1933–1945‹ einen Ausstellungsbesuch mit Workshop sowie klassische Führungen an.

Ausstellungsbesuch mit Workshop Führungen

Der Ausstellungsbesuch dauert 90 Minuten und bietet den Schülerinnen und Schülern nach einer Kurzführung die Möglichkeit, sich eigenständig und vertieft mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen. In Kleingruppen diskutieren sie anhand verschiedener Materialien ein bestimmtes Exponat und teilen das erarbeitete Wissen anschliessend mit der Klasse. Zu diesem Zweck werden vor Ort Plakate erstellt, in denen das jeweilige Exponat in seinen geschichtlichen Kontext eingebettet und in seiner Bedeutung verständlich gemacht wird.

Eine Führung für Schulklassen dauert 60 Minuten und bietet den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über die verschiedenen Themen der Ausstellung. Dabei kommen die unterschiedlichen Facetten dieser Zeit zur Sprache: die Flucht in die Schweiz, die jüdische Bevölkerung in Basel, die Geistige Landesverteidigung, die wirtschaftlichen und ideologischen Verbindungen Basels nach Deutschland und der Alltag in Basel zur Zeit des Krieges.

Auf Wunsch bieten wir Ihnen auch Spezialführungen zu einem bestimmten Schwerpunkt an.

Preise

Schulen Basel-Stadt sowie Schulen aus dem Tarifverbund Nordwestschweiz: gratis

Schulen aus anderen Kantonen und Ländern:
CHF 180.–, zzgl. Eintrittspreis von CHF 5.– pro Person (max. CHF 90.–)

Anmeldung

Anmeldungen unter:

+41 61 205 86 00 / historisches.museum@bs.ch



Beispiel Plakat

Inhaltsverzeichnis

Die Ausstellung

Ausgangslage und Anliegen	9
Themenbereiche	
- befürworten und ablehnen – Themenbereich Politik	10
- kaufen und verkaufen – Themenbereich Wirtschaft	11
- einschliessen und abgrenzen – Themenbereich Geistige Landesverteidigung	12
- vorsorgen und reagieren – Themenbereich Krieg	13
- abwehren und helfen – Themenbereich Jüdisches Basel	14
- aussperren und kontrollieren – Themenbereich Flucht	15
Ausstellungsplan	16

Materialien zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht

Allgemeines zu den Materialien	19
Bezüge zum Lehrplan	20
Materialien	
- Nationalsozialismus in Deutschland	21
- Ideologie	22
- Regime	24
- Bevölkerung	26
- Opfer des Nationalsozialismus	28
Glossar	31
Literaturhinweise	32
Impressum	33

Die Ausstellung

Ausgangslage und Anliegen

Die Notwendigkeit, sich der Zeit des Nationalsozialismus immer wieder zu erinnern und sich stets aufs Neue mit ihr auseinanderzusetzen, wurde gerade in jüngster Zeit wieder deutlich. Wir leben in einer Zeit, in der Extremismus und ideologisches Denken wieder salonfähig sind, in der Antisemitismus und Rassismus ihren festen Platz in der Gesellschaft haben und in der vermeintlich verbindliche Normen und Werte wie die Menschenrechte zur Debatte stehen. Eine Beschäftigung mit den Themen Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg drängt sich daher nicht nur aufgrund des Jahrestags des Kriegsendes auf, sondern auch mit Blick auf unsere eigene Lebenswelt. Es ist nicht zuletzt diese Feststellung, die hinter dem Vorhaben steht, die Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft zwischen 1933 und 1945 mit einem Fokus auf die Stadt Basel neu und für ein breites Publikum zu beleuchten.

Ausgehend von dieser lokalen Perspektive werden die vielfältigen Verbindungen zwischen der Schweiz und dem nationalsozialistischen Deutschland in ihren verschiedenen Facetten beleuchtet und in den Kontext der neuesten Forschungsergebnisse gestellt. Der Blick richtet sich dabei bewusst auf Akteurinnen und Akteure. Im Zentrum stehen konkrete Individuen, Behörden, Unternehmen und weitere Institutionen. Dieser Fokus erleichtert den Schülerinnen und Schülern den Bezug zur eigenen Lebenswelt und regt eine Reflexion an, die das eigene Sein und Tun in ein Verhältnis zu geschichtlichen Ereignissen zu setzen vermag.

Die Ausstellung beginnt mit Spuren in der Gegenwart. Gezeigt werden dabei Bilder und Motive aus dem heutigen Alltag, die bewusst oder unbewusst auf die Zeit des Nationalsozialismus Bezug nehmen, in der Tradition der betrachteten Zeit stehen oder in ihr ihre Ursprünge haben.

Nach diesem Auftakt folgt eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. In drei Kurzfilmen werden das Umfeld, die Entstehung und die Etablierung des NS-Regimes erläutert. Zudem werden anhand von Originalobjekten Ideologie, Regime und Bevölkerung als zentrale Elemente des Nationalsozialismus erklärt.

Den Hauptteil der Ausstellung bilden schliesslich sechs Themenbereiche, die anhand eindrücklicher Exponate und Originaldokumente beleuchtet werden. Die Themenbereiche werden auf den folgenden Seiten des Dossiers anhand der Einleitungstexte aus der Ausstellung sowie Bildern ausgewählter Objekte vorgestellt. Bei den abgebildeten Objekten handelt es sich ausnahmslos um Objekte, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Themenbereiche



Karte der Hitlerjugend Standort Basel

zwischen 1933 und 1945 // Künstler: Jacques Buser-Kobler //
HMB, Inv. 2019.417.

befürworten und ablehnen – Themenbereich Politik

Die Basler Politik bewegte sich zwischen Alltagsgeschäften, Ausnahmesituationen und Reaktionen auf Nationalsozialismus und Kommunismus. In der Stadt gab es eine starke Arbeiterbewegung aus Sozialdemokraten und Kommunisten. Seit 1935 gehörten vier der sieben Regierungsräte der Sozialdemokratischen Partei an. Im Grossen Rat waren die Verhältnisse ausgeglichener.

Die NSDAP hatte einen Ableger in Basel und es gab rechtsextreme Frontistenorganisationen. Zwischen den Kommunisten und den Nationalsozialisten kam es mehrfach zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Die Behörden beurteilten beide Gruppen als Gefahr für die Neutralität und die Demokratie. Die Kantons- und die Bundespolitik pflegten einen zwiespältigen Umgang mit ihnen: Während sie die Kommunistische Partei und die Frontisten verboten, liessen sie die NSDAP bis Kriegsende gewähren.

Themenbereiche



Neocid-Trix-Spritze (DDT)

um 1950 // Hersteller: J.R. Geigy AG // HMB, Inv. 2019.533.

Verpackungsdose für Calcium-D-Redoxon (Vitamin C)

um 1950 // Hersteller: F. Hoffmann-La Roche & Co. AG // Privatbesitz.

Farbmuster mit Polarrot G

zwischen 1930 und 1950 // Hersteller: J.R. Geigy AG // Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich, Inv. 1274.

kaufen und verkaufen – Themenbereich Wirtschaft

Deutschland war einer der wichtigsten Handelspartner der Schweiz. Chemie- und Pharmaunternehmen, Banken und Versicherungen pflegten intensive wirtschaftliche Beziehungen ins Nachbarland. Einige Firmen besaßen in Deutschland und in den später besetzten Gebieten Tochtergesellschaften und Fabriken. Um ihre Geschäfte nicht zu gefährden, passten sich manche Unternehmen rasch den Vorgaben der Nationalsozialisten an. Sie handelten mit Raubgold, lieferten Waren an NSDAP und Wehrmacht und widersetzten sich Enteignungen nicht. Die Grenznähe machte Basel zum idealen Treffpunkt für Geschäftsverhandlungen.

Der Bund bereitete sich seit Mitte der 1930er-Jahre auf einen möglichen Krieg vor. Mit Kriegsbeginn 1939 änderte sich die Situation grundlegend. Lokale Unternehmen waren von Rohstofflieferungen abgeschnitten und wurden der Rationierung unterstellt. Seit die Schweiz im Sommer 1940 von den Achsenmächten umgeben war, nahm ihre Abhängigkeit von Deutschland und Italien noch einmal deutlich zu. Ab 1942 ergriffen die Behörden Massnahmen, um eine Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit nach Kriegsende zu verhindern.

Themenbereiche



**Rudolf Kappenbergers Trikot
der Schweizer Fussballnationalmannschaft**
um 1942 // Privatbesitz Prof. Dr. Lukas Kappenberger, Lausanne.

einschliessen und abgrenzen – Themenbereich Geistige Landesverteidigung

In den 1930er-Jahren forderten Politiker, Intellektuelle und Journalisten die Stärkung von Werten und Bräuchen, die als «schweizerisch» wahrgenommen wurden. Unter dem Schlagwort der «Geistigen Landesverteidigung» entstand eine Bewegung zur Wahrung der Unabhängigkeit der Schweiz. Was diese Schweiz ausmache, hielt Bundesrat Philipp Etter 1938 programmatisch fest: die gleichzeitige Zugehörigkeit zum deutschen, französischen und italienischen Kulturraum, die föderale Demokratie sowie die Würde und Freiheit des Menschen.

Einen Höhepunkt fand die Bewegung in der «Schweizerischen Landesausstellung» 1939 in Zürich, die von über 10 Millionen Menschen besucht wurde. Die «Geistige Landesverteidigung» sollte die ganze Bevölkerung über die Parteigrenzen hinweg einbeziehen. Um dies zu erreichen, musste ihr Programm offen und unkonkret bleiben. Einbindung hiess jedoch auch Ausgrenzung: Für extreme politische Haltungen, Kritik am Bundesstaat und Ausländer war in diesem Verständnis der Schweiz als Nation kein Platz.

Themenbereiche



Basler Notfallapotheke für den Hausluftschutz
zwischen 1935 und 1945 // HMB, Inv. 2007.267.

vorsorgen und reagieren – Themenbereich Krieg

Mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen begann am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg. Der Bundesrat ordnete umgehend die allgemeine Mobilmachung an. Am nächsten Tag rückten über 400'000 Soldaten in den «Aktivdienst» ein. Im Mai 1940 begann der deutsche Angriff auf Frankreich. Aus Angst vor einem deutschen Einmarsch verliessen 25'000 Menschen die Stadt Basel. Frankreich kapituliert bereits einen Monat später. Mit dem Kriegseintritt Italiens im selben Jahr war die Schweiz weitgehend von kriegführenden Ländern umschlossen. Die Armee änderte ihre Verteidigungsstrategie und zog sich ins R duit im Alpenraum zurück. Basel sollte nicht mehr militärisch verteidigt werden und war bis Kriegsende eine «offene Stadt».

Der Krieg in den umliegenden Ländern wirkte sich auf den Alltag der Basler Bevölkerung aus. Prägende Erlebnisse waren die Rationierung, die «Anbauschlacht», der Militärdienst und Momente der Angst. Die Baslerinnen und Basler lebten während des Kriegs zwischen Ausnahmezustand und Normalität.

Themenbereiche



Porträt des Metzgermeisters Hermann Hess
um 1970 // Künstlerin: Rachel Timor // HMB, Inv. 2019.470.

abwehren und helfen – Themenbereich Jüdisches Basel

Seit Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in Basel wieder eine jüdische Gemeinde. Rechtliche Gleichstellung erhielten Juden allerdings erst ab den 1860er-Jahren. Im frühen 20. Jahrhundert kamen Juden aus Osteuropa in die Stadt. Sie waren arm und wenig integriert, während die schon länger ansässigen Juden der Mittel- und Oberschicht angehörten.

Ende 1933 hatte Basel fast 170'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Rund 1,7 Prozent von ihnen waren jüdischen Glaubens. Viele von ihnen lebten ihren Alltag ähnlich wie die christliche Mehrheit. Zugleich waren sie in vielen Bereichen antisemitischen Vorurteilen, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung ausgesetzt. Mit dem Aufstieg der Nationalsozialisten kam die öffentliche Hetze der Frontisten als neue Form der Judenfeindschaft hinzu. Die Israelitische Gemeinde Basel wehrte sich mit juristischen Mitteln dagegen. Gleichzeitig musste sie die Verantwortung für die nach Basel geflüchteten Juden übernehmen. Sie baute eine eigene Flüchtlingshilfe auf, was eine grosse finanzielle und praktische Belastung war. Hinzu kam die Sorge um Verwandte und die Glaubensgemeinschaft in ganz Europa.

Themenbereiche



Stacheldraht vom Grenzzaun zwischen Deutschland und der Schweiz
Zwischen 1942 und 1945 // Sammlung Dreiländermuseum
Lörrach, Inv. E 1048.

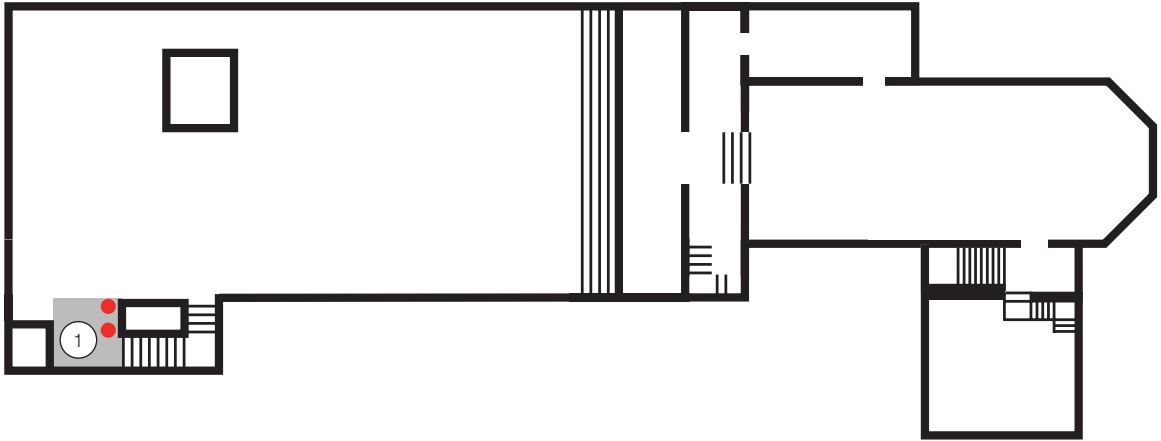
aussperren und kontrollieren – Themenbereich Flucht

Basels grüne Grenze und die deutsche Bahnlinie von Lörrach über den Badischen Bahnhof nach Weil waren wichtige Fluchtwege. Die Flucht in die Schweiz setzte bereits Anfang 1933 ein. Bis 1945 kamen rund 296'000 Ausländer ins Land. Juden, Sinti und Roma, politische Gegner, Künstler und andere Gruppen flohen vor Verfolgung und Ermordung aus NS-Deutschland. Gegen Kriegsende reisten vermehrt Kriegsflüchtlinge ein. Die Betreuung der Flüchtlinge übernahmen oft nichtstaatliche Organisationen und private Helfer. Sie unterstützten teilweise auch die Planung und Durchführung einer legalen oder illegalen Flucht.

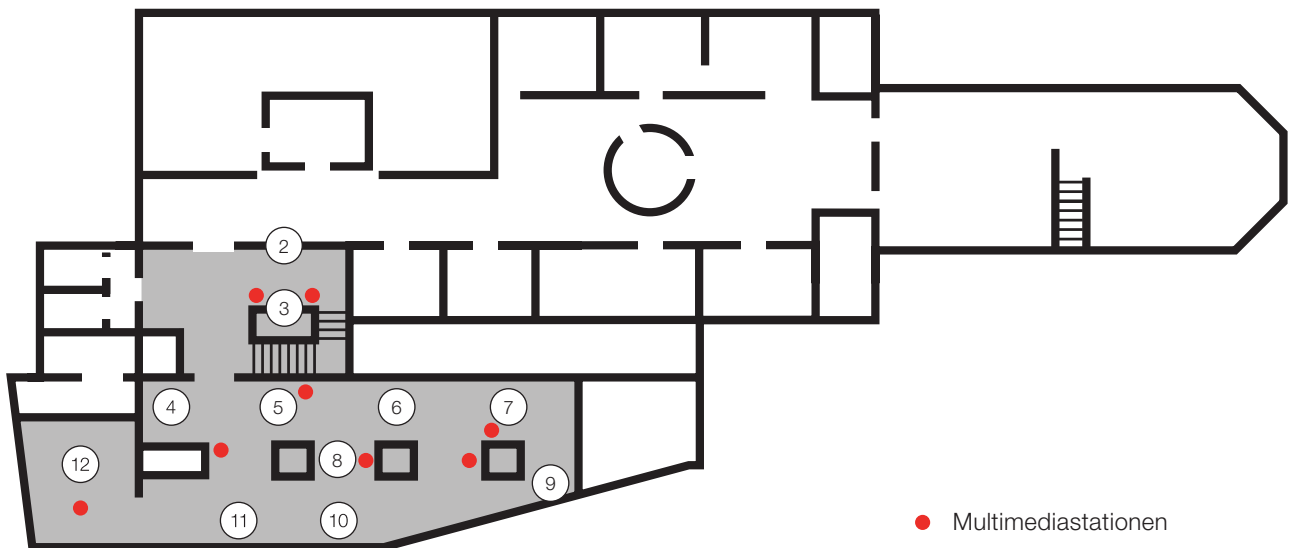
Ein gelungener Grenzübertritt war keine Garantie, in der Schweiz bleiben zu dürfen. Die Schweiz sah sich als Durchgangs- und nicht als Aufnahmeland. Der Umgang mit Flüchtlingen seitens der Behörden änderte sich immer wieder. Insgesamt war die Schweizer Flüchtlingspolitik fremden- und judenfeindlich. Im August 1942 wurde die Grenze für Flüchtlinge «nur aus Rassegründen, z.B. Juden» geschlossen. Zu diesem Zeitpunkt wussten die Behörden bereits von den Deportationen nach Osteuropa.

Ausstellungsplan

Erdgeschoss



Untergeschoss



● Multimediastationen

1. Spuren in der Gegenwart
2. Vitrine – Nationalsozialismus
3. Kurzfilme – Nationalsozialismus
4. Einleitungstext
5. befürworten und ablehnen
6. kaufen und verkaufen
7. einschliessen und abgrenzen
8. teilhaben und nutzen
9. vorsorgen und reagieren
10. abwehren und helfen
11. aussperren und kontrollieren
12. Abschluss

Materialien zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht



Schulunterricht in einem Basler Klassenzimmer

zwischen 1939 und 1945 // Foto: Foto Hoffmann, Basel // Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL 1045i 12-35 1.

Materialien



Schiefertafeln für die Schule

1. Hälfte 20. Jh. // HMB, Inv. 2006.61.1.-2.

Allgemeines zu den Materialien

Um den Schülerinnen und Schülern einen optimalen Einstieg in die Ausstellung zu ermöglichen, empfiehlt es sich, vor dem Besuch die folgenden Themen und Begrifflichkeiten im Unterricht zu behandeln:

- Der Nationalsozialismus in Deutschland
- Die Ideologie des Nationalsozialismus
- Das nationalsozialistische Regime
- Die Bevölkerung während des Nationalsozialismus
- Die Opfer des Nationalsozialismus

Auf den folgenden Seiten findet sich zu jedem dieser Themen ein einführender Kurztext, der grundlegendes Sachwissen enthält. Die Themen können zudem um eine Schweizer- bzw. Basler-Perspektive erweitert werden. Auch dazu gibt es Kurztexte, welche die folgenden Aspekte einschliessen:

- Nationalsozialistische Ideologie, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in der Schweiz
- Einschränkungen der Schweizer Demokratie unter dem Vollmachtenregime
- Die NSDAP in Basel

Kursiv gesetzte Begriffe sind im Glossar (S. 30) erläutert.

Als weitere Ebene finden sich zu den jeweiligen Themen schliesslich einige Fragen zur Vertiefung. Diese bieten Anknüpfungspunkte an aktuelle Themen wie Rassismus, Populismus und Demokratiefeindlichkeit und eignen sich für eine reflektierende Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs besonders gut. Damit die Fragen an die jeweilige Schulstufe und den Wissensstand angepasst werden können, sind sie je nach Komplexitätsgrad in drei Kategorien gegliedert:

- grundlegend
- weiterführend
- vertiefend

Die folgenden Materialien sind als Anknüpfungs- und Ausgangspunkt für eine Thematisierung der entsprechenden Inhalte im Unterricht und nicht als fertige Arbeitsblätter konzipiert. Das hat den Vorteil, dass sie sich flexibel an die jeweilige Altersstufe und das eventuell vorhandene Vorwissen anpassen und entsprechend operationalisieren lassen. Da diese Art der didaktischen Aufarbeitung in der Zusammenstellung bereits mitgedacht ist, sollte sie auch ohne grössere Mühe möglich sein.

Materialien

Bezüge zum Lehrplan

Zyklus 3, Lehrplan 21 (7.–9. Klasse)

RZG 6.3

Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Phänomene der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts analysieren und deren Relevanz für heute erklären.

RZG 7.1

Die Schülerinnen und Schüler können sich an auserschulischen geschichtlichen Bildungsorten zurechtfinden und sie zum Lernen nutzen.

ERG 1.1

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.

ERG 2.2

Die Schülerinnen und Schüler können Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.

ERG 3.2

Die Schülerinnen und Schüler können Rolle und Wirkungen von Religionen und Religionsgemeinschaften in gesellschaftlichen Zusammenhängen einschätzen.

Allgemeiner Rahmenlehrplan der Gymnasien Basel-Stadt

Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehungsweisen, Ausformungen und Probleme von (politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher) Macht und Möglichkeiten von Machtbegrenzung (z.B. Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte, Demokratie) analysieren.

(Grundlagenfach Geschichte, 2.2. Historische Prozesse, Ereignisse und Machtstrukturen)

Materialien



Hakenkreuzfahne der NSDAP Lörrach
zwischen 1933 und 1945 //
Sammlung Dreiländermuseum Lörrach // Inv. F 0138.

Nationalsozialismus in Deutschland

Von 1933 bis 1945 herrschte in Deutschland die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (*NSDAP*). An ihrer Spitze stand Adolf Hitler, der am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt wurde. Ab diesem Zeitpunkt baute die *NSDAP* mit Zustimmung breiter Teile der deutschen Bevölkerung eine *Diktatur* auf. Ihr Ziel war die Ausgrenzung und später die Vernichtung ganzer Bevölkerungsgruppen sowie die Ausdehnung des deutschen Staatsgebiets mit kriegerischen Mitteln. Nach der Eingliederung Österreichs 1938 begannen die Nationalsozialisten mit dem Angriff auf Polen im September 1939 den Zweiten Weltkrieg. In kurzer Zeit dehnte Deutschland seine Macht über weite Teile Europas aus. Die bedingungslose *Kapitulation* der Wehrmacht am 8. Mai 1945 beendete nicht nur den Krieg, sondern auch die NS-Herrschaft. Dieser waren Millionen von Menschen zum Opfer gefallen.

Materialien



Sogenannter «Stürmerkasten», indem die antisemitische Hetzzeitung «Der Stürmer» aushing
wohl 1935 // Deutsches Bundesarchiv, Bild 133-075

Ideologie

Der Nationalsozialismus ist eine *rassistische, antisemitische, nationalistische* und *antidemokratische Ideologie*. Ihr Kern ist die Vorstellung, dass es verschiedene «Menschenrassen» von unterschiedlichem Wert gibt. Die Nationalsozialisten sahen die deutsche «Rasse» als allen anderen überlegen an. Damit rechtfertigten sie die Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung von Millionen von Menschen. Ihr Hauptfeindbild waren die Juden. Sie verfolgten aber auch *Roma* und *Sinti*, Menschen mit Behinderungen, politische Gegner und Homosexuelle. Die Nationalsozialisten wollten eine «reine Volksgemeinschaft» schaffen, die sich zum Nationalsozialismus bekennt. An ihrer Spitze stand Adolf Hitler. Er war nicht nur Staatsoberhaupt und oberster Befehlshaber, sondern wurde von der *NS-Propaganda* auch als «Führer» und «Erlöser» des deutschen Volks dargestellt.

NS-Ideologie und Antisemitismus in der Schweiz

Im Frühling 1933 entstanden in der Schweiz verschiedene rechts-extreme Gruppen, die *rassistische* und *antisemitische* Vorstellungen propagierten. Der Volksbund, der sich den Beinamen «Nationalsozialistische Schweizerische Arbeiterpartei» gab, war auch in Basel aktiv. Er hielt Versammlungen ab, verbreitete eine Zeitung und Flugblätter mit Hetze und brachte Schmierereien am Lehrhaus der Israelitischen Gemeinde Basel an. Dagegen ging die jüdische Gemeinschaft erfolgreich juristisch vor. Fremdenfeindlichkeit und *Antisemitismus* waren auch in der Politik und bei den Behörden verbreitet. Die Ausländerpolitik verschrieb sich dem Ziel, eine «Überfremdung» der Schweiz zu verhindern, obwohl nie deutlich formuliert wurde, was damit gemeint sei. Die Schweiz sah sich als *Transitland*, nicht als Aufnahmeland. Flüchtlinge waren bestenfalls geduldet und sollten möglichst rasch weiterreisen. Wer vorübergehend oder länger bleiben konnte, wurde in der Regel interniert und stand unter strenger Kontrolle. Als viele jüdische Menschen aus Deutschland und den besetzten Gebieten flüchten mussten, wurde ihnen die Einreise in die Schweiz besonders erschwert oder sogar verunmöglicht.

Fragen zur Vertiefung

- Gibt es heute noch Menschen, die als minderwertig betrachtet werden? Um welche Gruppen handelt es sich? Was könnten die Gründe dafür sein?
- Wie könnte man deiner Ansicht nach am besten verhindern, dass sich menschenverachtende Ideologien wie der Nationalsozialismus verbreiten?
- Die Annahme, dass es verschiedene menschliche «Rassen» von unterschiedlichem Wert gibt, ist wissenschaftlich nicht haltbar. Trotzdem gibt es noch heute Menschen, die dies glauben. Wie erklärst du dir das?
- «Alle Menschen sollten das Recht haben, ihre Meinung frei zu äussern, auch wenn diese rassistisch oder antisemitisch ist!» - was würdest du auf diese Forderung erwidern?

grundlegend

weiterführend

vertiefend

Materialien



Fotografie Adolf Hitlers

20. April 1937 // Deutsches Bundesarchiv, Bild 183-S33882.

Regime

Nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler gestalteten die Nationalsozialisten Staat und Gesellschaft radikal zur *Diktatur* um. Andere Parteien, Gewerkschaften und die unabhängige Presse wurden verboten. Politische Gegner und Andersdenkende wurden verhaftet und Juden aus dem öffentlichen Dienst entlassen. Bereits ab 1933 errichteten die Nationalsozialisten ein System von *Konzentrationslagern*. Sie setzten brutale Gewalt ein und verabschiedeten zahlreiche Gesetze, um den Anschein von Rechtsstaatlichkeit zu wahren. Ein zentraler Bestandteil der NS-Außenpolitik war die Aufrüstung der Wehrmacht. Das *Regime* bereitete sich schon früh auf einen Krieg vor. Osteuropa sollte als neuer ‹Lebensraum› erobert und als Kornkammer des Reichs ausgebeutet werden.

Ein Diktator als Nachbar – Schweizer Politik während der NS-Diktatur

Der schnelle Umbau Deutschlands zur *Diktatur* und die Erkenntnis, dass das NS-Regime die Wehrmacht für einen neuen Krieg aufrüstete, prägten die Schweizer Politik massgeblich. Die *Neutralität* wurde sehr wichtig – als aussenpolitisches Instrument und als Wert, der den Bürgern vermittelt wurde. Der Schutz dieser *Neutralität* und der Unabhängigkeit der Schweiz wurde ab Kriegsbeginn zum Argument für eine Einschränkung der demokratischen Rechte und Prozesse im Land. Der Bundesrat erhielt vom Parlament umfassende Vollmachten und konnte Gesetze ohne dessen Zustimmung verabschieden. Dadurch konnte er während des Kriegs schnell handeln. Allerdings nutzte der Bundesrat diese Befugnisse sehr grosszügig und hatte viel grösseren Einfluss, als es in der Schweizer Verfassung vorgesehen war. Dies bedeutete auch, dass die Kantone in ihrem Selbstbestimmungsrecht eingeschränkt waren.

Fragen zur Vertiefung

- Welche aktuellen Beispiele für die Unterdrückung von politisch Andersdenkenden kennst du?
- Wer sorgt in der Schweiz dafür, dass die Medien und die Bevölkerung ihre Meinung frei äussern dürfen?
- Kennst du aktuelle Beispiele oder Situationen, in denen bestimmte Befugnisse ausserordentlich an den Bundesrat übertragen werden? Wieso geschieht dies?
- Welche Bedeutung hat die Neutralität im heutigen politischen Diskurs?

grundlegend

weiterführend

vertiefend

Materialien



Hakenkreuzflagge am Turm des Badischen Bahnhofs

zwischen 1933 und 1935 // Foto: Foto Hoffmann //
Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL 1045i 13-3 1

Bevölkerung

Aus der Reichstagswahl vom 31. Juli 1932 ging die *NSDAP* mit 37,3 Prozent der Stimmen als stärkste Partei hervor. Weite Teile der deutschen Bevölkerung begrüßten ihre Politik auch in den folgenden Jahren oder nahmen diese zumindest hin. Die Nationalsozialisten durchdrangen und kontrollierten mit ihrer *Ideologie* der ‹Volksgemeinschaft› den Alltag der Deutschen. Massenveranstaltungen und *Propaganda* sollten den Rückhalt des *Regimes* in der Bevölkerung stärken und aufrechterhalten. Kinder wurden ebenso in das System eingebunden wie Erwachsene. Das Gefühl der Zugehörigkeit zur ‹Volksgemeinschaft› sowie wirtschaftliche und aussenpolitische Erfolge förderten die Zustimmung zum *Regime*. Manche Deutsche unterstützten die Nationalsozialisten auch aus Angst vor Strafmassnahmen. Erst nach der Niederlage in der Schlacht von Stalingrad Anfang 1943 nahm die Zustimmung der Bevölkerung zum NS-Staat deutlich ab.

Nationalsozialisten in Basel

1933 lebten bis zu 20'000 Deutsche in Basel. Es gab auch eine Ortsgruppe der *NSDAP*, die Teil der sogenannten Auslandsorganisation war. Sie sollte möglichst viele Deutsche, die nicht in Deutschland lebten, in die ›Volksgemeinschaft‹ einbinden. Die *NSDAP* Basel bot die gleichen Aktivitäten an wie die Mutterpartei in Deutschland. Die Hitlerjugend hielt in den Langen Erlen Übungen ab und organisierte Sommerlager, Frauen konnten kostenlos Haushaltskurse besuchen, und an Feiertagen, z.B. Hitlers Geburtstag, wurden Feste veranstaltet. Zunächst war die Ortsgruppe im Badischen Bahnhof untergebracht, 1941 bezog sie ein grosses Gebäude in der St. Alban-Vorstadt. Das ›Deutsche Heim‹ wurde von den Baslern ›Braunes Haus‹ genannt, angelehnt an die braunen Hemden der SA. Die Anwesenheit der Nationalsozialisten wurde von der Basler Bevölkerung mehrheitlich abgelehnt, besonders in den ersten Jahren kam es zu Protestaktionen.

Fragen zur Vertiefung

- Was würde heute wohl passieren, wenn am Badischen Bahnhof eine Hakenkreuzfahne aufgehängt würde? Wie würdest du darauf reagieren?
- Existiert in der heutigen Schweiz so etwas wie die Idee einer ›Volksgemeinschaft‹? Sind solche Ideen in jedem Fall gefährlich?
- Die NSDAP wurde in der Reichstagswahl von Juli 1932 zur stärksten Partei. Was könnten die Gründe dafür sein, dass eine undemokratische Partei in einer demokratischen Wahl einen solchen Erfolg erzielt?

grundlegend

weiterführend

vertiefend

Materialien

Opfer des Nationalsozialismus

Die Nationalsozialisten verfolgten hunderttausende Menschen, weil sie sich dem *Regime* widersetzen oder ihr Verhalten den nationalsozialistischen Vorstellungen widersprach. Im Zentrum der NS-Ideologie standen jedoch *Antisemitismus* und *Rassismus*. Ihnen fielen Millionen von Menschen zum Opfer. Bereits 1933 errichtete das NS-Regime erste *Konzentrationslager* (KZs). Bis 1935 wurden dort vor allem politische Gegner inhaftiert, misshandelt und zu Tode gequält. Ab 1936 folgten jene Gruppen, die nicht der Vorstellung der ‹deutschen Volksgemeinschaft› entsprachen: ‹Asoziale›, kriminelle Wiederholungstäter, homosexuelle Männer und *Zeugen Jehovas*. Die Verschleppung von deutschen und österreichischen Juden in KZs setzte 1938 ein. Ab 1939 wurde die jüdische Bevölkerung der besetzten Gebiete in sogenannten ‹Ghettos› gesammelt. Zahlreiche Menschen aus den eroberten Gebieten wurden in neu geschaffenen KZs inhaftiert, darunter viele Juden, *Roma* und *Sinti*. Im Herbst 1941 setzte die systematische *Deportation* von Juden in die Vernichtungslager in Osteuropa ein, bevor Anfang 1942 der Massenmord an den Juden und anderen verfolgten Bevölkerungsgruppen begann. Allein in den Vernichtungslagern ermordeten die Nationalsozialisten mehr als drei Millionen Menschen. Die nebenstehenden Zahlen zeigen das Ausmass der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik. Die Zahl der jüdischen Opfer ist am besten erforscht. Zu den anderen Gruppen finden sich je nach Quelle und Kategorisierung unterschiedliche Angaben.

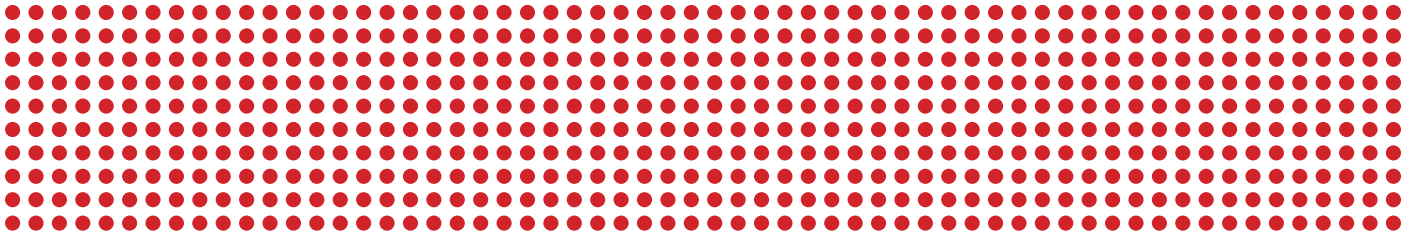
Materialien

Todesopfer des Nationalsozialismus

Ein Punkt entspricht 10'000 Menschen.

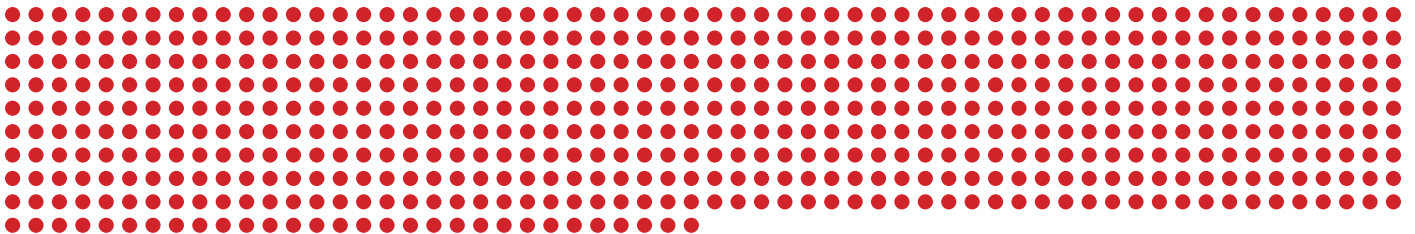
Jüdinnen und Juden

6 Millionen



Sowjetische Zivilistinnen und Zivilisten

etwa 5,7 Millionen



Sowjetische Kriegsgefangene

etwa 3 Millionen



Nichtjüdische polnische Zivilistinnen und Zivilisten

etwa 1,8 Millionen



Roma und Sinti

zwischen 220'000 und 500'000



Serbische Zivilistinnen und Zivilisten

312'000



Menschen mit Behinderungen

bis zu 250'000



Kriminelle Wiederholungstäter und sogenannte 'Asoziale'

mindestens 70'000



Homosexuelle Männer in KZs

zwischen 6'000 und 9'000



Zeugen Jehovas

etwa 1'900

**Politische Gegnerinnen und Gegner in Deutschland und
Widerstandskämpferinnen und -kämpfer**

unbestimmt

EinwohnerInnen Schweiz 2020 (Vergleichsgrösse)

rund 8,5 Millionen

Quellen
United States Holocaust Memorial Museum, Washington, DC. Version vom 4. Februar 2019, Online <https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/documenting-numbers-of-victims-of-the-holocaust-and-nazi-persecution>.
GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus, Zürich. Version von 2015, Online <https://www.gra.ch/bildung/gra-glossar/begriffe/diskriminierung-und-verfolgung-von-minderheiten/porajmos/>.
Bundeszentrale für politische Bildung, Version vom 21. Dezember 2016, Online <https://www.bpb.de/izpb/239460/homosexuelle>.

? Fragen zur Vertiefung – Opfer des Nationalsozialismus

- Welche aktuellen Beispiele für Rassismus und Antisemitismus kennst du?
- Was können die Gründe dafür sein, dass eine bestimmte Bevölkerungsgruppe oder Religionsgemeinschaft ausgegrenzt wird?
- Wie sollte man deiner Meinung nach mit Rassismus und Antisemitismus umgehen?
- «Schwarze Menschen tanzen halt einfach besser als weisse Menschen.» – Wieso sind auch solche vermeintlich positive Aussagen problematisch?
- Als sie nach dem Zweiten Weltkrieg angeklagt waren, haben viele an den Verbrechen und Massenmorden Beteiligte argumentiert, dass sie nur Befehle ausgeführt hätten und eine Verweigerung für sie selbst höchst gefährlich gewesen wäre. Was hältst du von diesem Argument?

grundlegend

weiterführend

vertiefend

Glossar

antidemokratisch

Als *antidemokratisch* werden Bewegungen, Handlungen oder Überzeugungen bezeichnet, die gegen die Demokratie als Herrschaftsform gerichtet sind.

Antisemitismus

Als *Antisemitismus* werden alle Formen von Judenhass, pauschaler Judenfeindschaft, Judenfeindlichkeit oder Judenverfolgung bezeichnet.

Deportation

Als *Deportation* wird die gewaltsame Verschleppung oder Verbannung von Straftätern, politischen Gegnern oder ganzen Volksgruppen in weit entfernte Gebiete bezeichnet.

Diktatur

Als *Diktatur* wird eine Herrschaftsform bezeichnet, in der eine einzelne Person oder eine Personengruppe sehr weitreichende oder unbeschränkte politische Macht innehat.

Ideologie

Als *Ideologie* wird ein geschlossenes System bestimmter Meinungen und Überzeugungen bezeichnet.

Kapitulation

Als *Kapitulation* wird das Eingeständnis der Niederlage gegenüber einem militärischen Gegner bezeichnet.

Konzentrationslager

Als *Konzentrationslager* werden Arbeits- und Vernichtungslager bezeichnet, in denen Gegner des nationalsozialistischen Regimes sowie Angehörige der als minderwertig erachteten Völker und andere nicht erwünschte Personengruppen in grausamer Weise unter menschenunwürdigen Bedingungen gefangen gehalten und teilweise in grosser Zahl ermordet wurden.

Neutralität

Als politische *Neutralität* wird die Haltung von Staaten bezeichnet, sich aus Konflikten zwischen anderen Staaten grundsätzlich herauszuhalten.

NSDAP

Die *NSDAP* (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) war eine in der Weimarer Republik gegründete politische Partei, deren Programm und Ideologie (der Nationalsozialismus) von radikalem Antisemitismus (→) und Nationalismus bestimmt war.

Propaganda

Als *Propaganda* wird die systematische Verbreitung poli-

tischer und weltanschaulicher Ideen und Meinungen bezeichnet, die zum Ziel hat, das allgemeine Bewusstsein zu beeinflussen. Davon zu unterscheiden ist die zweite Bedeutung des Begriffs im Sinne von Werbung oder Reklame.

Rassismus

Als *Rassismus* wird die Auffassung bezeichnet, wonach alle Menschen einer bestimmten «Rasse» angehören. Bestimmte «Rassen» werden dabei als höherwertig betrachtet, während andere «Rassen» als minderwertig gelten.

Regime

Als *Regime* wird die politische Leitung eines Staates bezeichnet. Im allgemeinen Sprachgebrauch hat der Begriff eine negative Färbung und wird oft als Bezeichnung für undemokratische Regierungen verwendet.

Repression

Als *Repression* wird die gewaltsame Unterdrückung politischer Gegner und Andersdenkender bezeichnet.

Roma

Als *Roma* werden die Angehörigen einer bestimmten Bevölkerungsgruppe bezeichnet, deren Gemeinsamkeit die Sprache «Romanes» ist. Die Roma bilden insgesamt keine geschlossene Gemeinschaft, sondern teilen sich in zahlreiche unterschiedliche Gruppen mit unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen.

Sinti

Als *Sinti* werden die Angehörigen einer Teilgruppe der europäischen Roma (→) bezeichnet, die in Mittel- und Westeuropa und im nördlichen Italien leben.

SA

Die *SA* (Sturmabteilung) wurde 1921 innerhalb der NSDAP zur Bekämpfung der politischen Gegner gegründet. Nach Hitlers Machtübernahme war die SA als Hilfspolizei an der Errichtung der ersten Konzentrationslager beteiligt.

Transitland

Als *Transitland* wird im Gegensatz zu einem Aufnahme-land ein Land bezeichnet, das für Personen aus dem Ausland als Durchreiseland dienen und nicht zum dauerhaften Wohnort werden soll.

Zeugen Jehovas

Bei den *Zeugen Jehovas* handelt es sich um eine religiöse Bewegung, die die christliche Religion auf eigene Weise interpretiert und sich in Kirchen organisiert.

Literaturhinweise

nach Erscheinungsjahr

Grenzfälle – Basel 1933–1945, hg. von Patrick Moser und Alexandra Heini für das Historische Museum Basel, Basel 2020.

Basel und die Zeit des Nationalsozialismus, Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 119 (2019).

Gabriel Heim: Diesseits der Grenze. Lebensgeschichten aus den Akten der Fremdenpolizei, Basel 2019.

Guido Koller: Fluchtort Schweiz. Schweizerische Flüchtlingspolitik (1933–1945) und ihre Nachgeschichte, Stuttgart 2018.

Jakob Tanner: Geschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert, 2. Auflage, München 2015.

Georg Kreis: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg. 4. Auflage, Innsbruck-Wien 2014.

Lukrezia Seiler und Jean-Claude Wacker: «Fast täglich kamen Flüchtlinge». Riehen und Bettingen – zwei Grenzdörfer 1933 bis 1948, 4. Auflage, Basel 2013.

Simon Erlanger und Peter-Jakob Kelting (Hg.): Interniert in Schweizer Flüchtlingslagern. Tagebuch des jüdischen Autors Felix Stössinger 1942/43, Basel 2011.

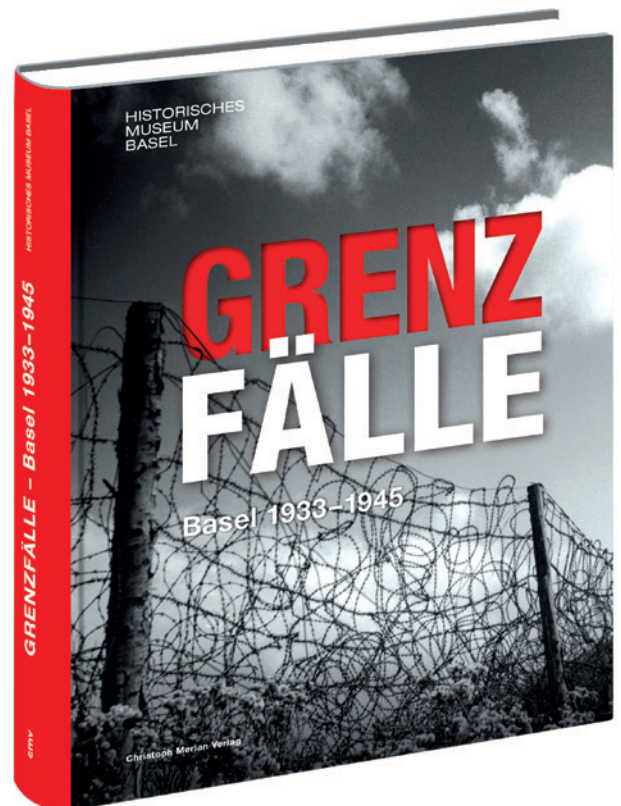
Noëmi Sibold: Bewegte Zeiten. Zur Geschichte der Juden in Basel, 1930er bis 1950er Jahre, Zürich 2010.

Heiko Haumann, Erik Petry und Julia Richers (Hg.): Orte der Erinnerung. Menschen und Schauplätze in der Grenzregion Basel 1933–1945, Basel 2008.

Barbara Bonhage, Peter Gautschi, Jan Hodel und Gregor Spuhler: Hinschauen und Nachfragen. Die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen, 2. Auflage, Zürich 2006.

François Bergier u.a.: Die Schweiz, der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg. Schlussbericht der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg, 2. Auflage, Zürich 2002.

Reduit Basel 39/45, hg. von Nadia Guth, Bettina Hunger, Marcel Schmid und Thomas Gfeller für das Historische Museum Basel, Basel 1989.



Impressum

HISTORISCHES
MUSEUM
BASEL

Herausgeber: Historisches Museum Basel

Konzept und Redaktion: Andreas Schuler

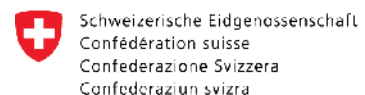
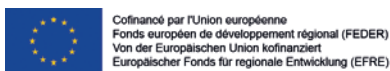
Texte: Alexandra Heini, Patrick Moser, Andreas Schuler

Gestaltung: Manuela Frey, Angelina Foos

Ausstellung und Publikation wurden realisiert mit Unterstützung von

Stiftung für das Historische Museum Basel
Programm INTERREG Oberrhein
Art Mentor Foundation Lucerne
Freiwillige Akademische Gesellschaft Basel
Sulger-Stiftung, Basel (über Stiftung HMB)
Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung, Basel
Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung, Basel
Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB
Freiwilliger Museumsverein Basel
Ruth und Paul Wallach Stiftung, Basel
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Zürich

sowie weiteren Förderern, die nicht genannt werden möchten.

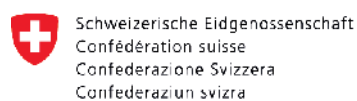


**ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE**



SULGER-STIFTUNG

**Isaac
dreyfus
bernheim
STIFTUNG**



Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB

**FMB
FREIWILLIGER
MUSEUMSVEREIN
BASEL**

